

Flugzeugtaufe in Hirzenhain

„Jung Stilling“, das neue Segelflugzeug des Vereins für Luftfahrt

Der Deutsche Luftfahrtverband hat dem aufstrebenden Verein für Luftfahrt Hirzenhain kürzlich ein prächtiges neues Segelflugzeug zum Geschenk gemacht, das am Sonntag in einem kurzen, würdigen Festakt aus der Taufe gehoben wurde. Die Sonne blinzelte neugierig durch den aufklarenden Himmel, als vormittags kurz nach 11 Uhr auf dem Prüfungsgelände bei der Flugzeughalle eine Anzahl Vereinsmitglieder, Dorfbewohner und Taufgäste, unter denen sich auch der Landrat des Distriktes befand, zusammentraten, um durch ihre Anwesenheit dem dankwürdigen Augenblick Gestalt zu verleihen. Im stillen Sonntagfrieden lag die Natur, ein würziger Hauch von taubenehmem Gras und Waldesduft weitete die Brust, während ein Sperber mit sanftem Schwingenschlag in den Lüften kreiste, gleichsam, um die wegmütigen Männer da unten zu grüßen, die danach trachten, ihm die Alleinherrschaft im Reich der Lüfte streitig zu machen. Das Gleitflugzeug „Jung Stilling“ war aus der Halle gezogen und stand in Reih und Glied mit dem Täusling, der künstlich auf den Namen „Jung Stilling“ hören wird, einem ansehnlichen Apparat, der mit Blumen geschmückt und dessen Holzverhalung am Führersitz mit einem Spitzenslor behangen war.

Als Vorsitzender des Vereins für Luftfahrt Hirzenhain sprach zunächst Lehrer Schäfer, der den Anwesenden einen Gruß zurief und die Gelegenheit benutzte, um allen denen Dank zu sagen, die die Entwicklung des heimischen Segelflugsports tatkräftig fördern halfen, vor allem der Gemeinde Hirzenhain für die Zurverfügungstellung des Geländes und dem Deutschen Luftfahrtverband für die Ueberlassung des hochwertigen Flugzeugs. Er machte sodann noch die erfreuliche Mitteilung, daß, günstige Windverhältnisse vorausgesetzt,

künftig täglich Schulungsflüge in Hirzenhain

stattfinden und daß nicht nur der heimische Verein, sondern auch die Fliegergruppen von Marburg, Wiesen und andere dort tätig sein werden.

Die Taufrede hielt Kreisjugendpfleger Hauptlehrer Büdhoff, der den Verein für Luftfahrt eine gesunde Familie nannte, weil er eine aufstrebende Entwicklung zeige. Man habe für den Täusling einen Namen gewählt, der in der Geschichte der Menschheit von Bedeutung gewesen sei. Der Redner feierte Jung-Stilling, der im benachbarten Siegerland geboren und dort als Schulmeister gewirkt habe, später — ein Wohltäter der Menschheit — als Augenarzt, ohne einen Lohn dafür zu beanspruchen, durch die Welt gezogen sei, als einen würdigen Schuttpatron des neuen Flugzeugs. Ein Schulmeister sei es gewesen, der die erste dieser Maschinen bei uns gebaut habe und dessen Wirken für die Entwicklung des deutschen Segelflugswezens von großer Bedeutung geworden sei, wie es ja auch ein Schulmeister gewesen sei, der den Hirzenhainer Segelflugbetrieb ins Leben gerufen habe. Aber noch ein zweiter Mann, dem man viel zu danken habe, solle mit dem Namen „Jung-Stilling“ geehrt werden, nämlich der verstorbene Kommerzienrat Jung, der die Ziele des Vereines mächtig gefördert habe und dessen Wirken für die ganze Bevölkerung unserer engeren Heimat von größter Bedeutung geworden sei. Der Redner bezeichnete Kommerzienrat Jung als den Wohltäter des Diepholztales und stellte ihn der Jugend als leuchtendes Vorbild hin, ihr zum Schluß seiner Ausführungen die Worte zureufend:

Glückab zur Lebensfahrt!
Jugend heraus!
Lebte Kraft gepaart,
Flieg mit hinaus!

Hüttendirektor Gustav Jung-Strashevorsbach nahm, als Sohn des verstorbenen Kommerzienrats dann den Taufakt vor, den er in den Wunsch kleidete, daß der schöne Leib des Flugzeugs, wenn er dereinst in Staub und Asche zerfalle, seine Aufgabe erfüllt haben möchte, nämlich die Jugend zu erziehligen und die Manneszucht zu fördern. Sein Wortspruch lautete: „Nors mihi vita!“ Er schloß mit den Worten: „Glückauf als Gruß der Heimat, Glückab als Fliegergruß!“

Nachdem eine bis dahin im Führersitz eingesperrte Brieftaube aufgelassen war, die sich nach kurzem Orientierungs-

versuch mit raschem Flügelschlag in nordöstlicher Richtung entfernte, ergriff

Landrat Dr. Vünger

das Wort, um die Glückwünsche der Kreisverwaltung zu überbringen, die, wie er betonte, von jeher ein großes Interesse an den Bestrebungen der Segelflieger genommen habe. Er würdigte den Segelflugport als eine wertvolle Ergänzung zur wissenschaftlichen Untersuchung. Es handele sich hier nicht um einen Zeitvertreib, sondern um eine Arbeit, die zum Wohle der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, unternommen werde. Nachdem das Versailler Friedensdiktat uns die nützliche Schule des Volksheroes durch ein Söldnerheer ersetzt habe, müsse man andere Gebiete zur Ausbildung der Jugend heranziehen, und da sei gerade der Segelflugport ein guter und wichtiger Ersatz, weil er den Einsatz der ganzen Persönlichkeit fordere, die in der eigenen Leistung und nicht in klingendem Lohn ihre Befriedigung finde. Der Redner dankte im Namen der Kreisverwaltung allen denen, die sich um die Ausbreitung des heimischen Segelflugsports besonders verdient gemacht haben und bat sie, die Bewegung weiter zu fördern. Er endete mit dem Wunsche, daß hier zum Wohle von Heimat, Kreis und Vaterland weiter wachsen und gedeihen möchte.

Nachdem noch ein Vertreter des Vereins für Luftfahrt Wiesen, zugleich im Namen der dortigen Jungflieger und der akademischen Fliegergruppe, kameradschaftliche Glückwünsche übermittelt hatte, schloß Kreisjugendpfleger Büdhoff die Feierstunde mit der Aufforderung an die Versammelten, ein Scherflein zur Förderung des heimischen Segelflugbetriebs beizutragen, der denn auch in roger Weise Folge geleistet wurde.

Wegen der ungünstigen Windverhältnisse konnten Probe- flüge nicht erfolgen, auch den Modellflugzeugen, die Lehrer Ros-Hirzenhain startete, mangelte es an genügendem Auftrieb, sodas sie nach kurzem Gleitflug wieder zur Erde zurückkehrten.

Aus der "Dill-Zeitung"

vom 30. Juli 1929